



SINGEN FÜR DEN PRÄSIDENTEN
Country-Star Carrie Underwood spielt zum Amtsantritt von Trump. Seite 23

ARTENSCHUTZ
Deutsche Umwelthilfe verklagt Rheinland-Pfalz, weil sie den Apollofalter nicht ausreichend schützt. Seite 2



ÜBERBLICK

Literatur: Darauf freuen sich Bücherwürmer

BERLIN (red) Dieses Frühjahr wird für Leseratten spannend. So hat Literaturpreisträger Peter Handke jüngst einen Bühnentext veröffentlicht. Aber auch Romane von John Grisham und Stephen King versprechen gute Unterhaltung. **Seite 23**

Wer mehr trinkt, fördert seine Gesundheit

DÜSSELDORF (red) Ältere Menschen neigen dazu, zu wenig zu trinken. Wer aber den Flüssigkeitsbedarf seines Körpers nicht deckt, dem drohen erhebliche gesundheitliche Probleme. Tipps zum Trinken, gibt es hier: **Seite 20**

Zur Haartransplantation nach Istanbul?

ISTANBUL (red) Immer mehr Männer, die ihre Glatze behandeln lassen wollen, reisen nach Istanbul. Die Stadt am Bosphorus ist das Mekka der Haartransplantationen – noch. **Seite 28**

ZITAT

„Es gibt, glaube ich, keinen Kanzler in der Bundesrepublik, der sich so im Detail in Gesetze eingemischt hat, damit sie pragmatisch werden.“

Olaf Scholz (SPD)

Der Bundeskanzler hat eine positive Bilanz seines Wirkens als Regierungschef gezogen. „Es sind unglaublich viele Entscheidungen getroffen worden, die ohne meine Intervention gar nicht zustande gekommen wären“, sagte er den NRW-Lokalradios.

WETTER



Seite 28

RUBRIKEN

GELD UND MARKT	SEITE 6
FERNSEHEN	SEITE 25
HÄGAR	SEITE 21
SUDOKU	SEITE 21
FREIZEIT	SEITE 22
FÜR KINDER	SEITE 21

KONTAKT

Anzeigen 06 51/71 99-999
Abo 06 51/71 99-998
Leserservice 06 51/71 99-0

kontakt@volksfreund.de
Internet: www.volksfreund.de
www.facebook.com/volksfreund
www.instagram.com/trierischervolksfreund

Produktion dieser Seite:
Alexander Schumitz

FOTOS: CHARLES SYKES/AP, GERHARD HÄNSEL

Einzelpreis 2,50 €, NR. 12



FROSTIGE NACHT

Moselwinzer ernten Eiswein

LEIWEN (red) Eiswein ist eine beliebte, aber sehr rare Spezialität. Voraussetzungen sind nicht nur durchgefrorene Trauben, sondern auch gesundes Lesegut. Nach der Ernte und dem Abpressen des Mostes am frühen Dienstagmorgen schwärmt Winzer Nik Weis aus Leiwien: „Der Most ist sehr sauber, sehr klar, trotz des späten Lesezeitpunkts.“ **Lokales** FOTO: HANS KRÄMER

Polizeikosten-Urteil: Unruhe im Fußball wächst

KARLSRUHE/TRIER (bl) Muss bald auch Fußball-Regionalligist Eintracht Trier zahlen? Nach einem zehnjährigen Rechtsstreit um Polizeikosten ist die Deutsche Fußball-Liga vor dem Bundesverfassungsgericht gescheitert. Das höchste deutsche Gericht sagt: Die Beteiligung von Clubs an Mehrkosten für Polizeieinsätze bei Hochrisikospiele ist rechtmäßig. Das Urteil heizt die Diskussionen über die Sinnhaftigkeit der Entscheidung und zur Umsetzung in der Praxis an. Der Deutsche Fußball-Bund schätzt drohende Gebührenbescheide vor allem für Vereine in der 3. Liga und der Regionalliga als potenziell „existenzgefährdend“ ein. Die Hintergründe zum Urteil und Reaktionen, unter anderem von Eintracht Trier: **Sport Seite 15**

Warum haben Missbrauchsoffer das Bistum noch nicht verklagt?

Aus den angekündigten Schmerzensgeldklagen gegen die katholische Kirche ist bislang nichts geworden. Jetzt gibt es einen weiteren Anlauf - und neue Vorwürfe gegen den Bischof.

VON ROLF SEYDEWITZ

TRIER Acht Monate nach der von einem Missbrauchsoffer angekündigten Schmerzensgeldklage gegen das Bistum Trier gibt es immer noch keine Entscheidung. Das sagte ein Sprecher des Landgerichts unserer Redaktion. Danach ist die von der Opferorganisation Missbit im Mai vergangenen Jahres angekündigte Klage noch gar nicht erhoben worden. Vielmehr handele es sich um ein sogenanntes Prozesskostenhilfverfahren. Ziel eines solchen Verfahrens ist es, einkommensschwache Menschen bei einem Prozess finanziell zu unterstützen.

Diese Unterstützung sei im vorliegenden Fall dem Antragsteller aber versagt worden, so der Gerichtssprecher. Grund: Die Schmerzensgeldklage hätte „keine hinreichende Aussicht auf Erfolg“, urteilte die zuständige Kammer. Die Missbrauchstaten seien bereits seit Ende 2001 verjährt. Das Opfer, ein heute Anfang 60-jähriger

Mann, war als Schulkind von einem katholischen Priester in einer Pfarrei im Kreis Trier-Saarburg schwer missbraucht worden. Der Mann habe deshalb über Jahre hinweg mit „schwersten körperlichen und psychischen Folgen“ zu kämpfen gehabt, so ein Missbit-Sprecher. Die finanziellen Leistungen, die das Opfer als Anerkennung des Leids bekommen habe, seien angesichts der schweren Folgeschäden „ein Hohn“.

Missbit kündigte an, die Entscheidung des Trierer Landgerichts anzufechten. Sie berücksichtige nicht, „dass der Missbrauch auf einem gigantischen Organisationsverschulden der katholischen Kirche beruht“, heißt es in einer Stellungnahme der Opferschutzorganisation. Missbit gehe auch davon aus, dass die Ansprüche der Missbrauchsoffer noch nicht verjährt seien.

Mit der nach wie vor in Aussicht gestellten Klage orientiert sich das Trierer Missbrauchsoffer an einem Urteil des Kölner Landgerichts vom Juni

2023, das einem Opfer 300.000 Euro Schmerzensgeld zugesprochen hatte. Dabei handelte sich um einen Mann, der in den 1970er-Jahren als Messdiener viele Jahre lang von einem Priester sexuell missbraucht worden war.

Der in Trier angekündigten Klage sollten nach Angaben der Opferorganisation weitere folgen. Daran halte man fest, heißt es in einer aktuellen Stellungnahme von Missbit. Im vergangenen Jahr hatte auch der Trierer Tenor Thomas Kiessling den Gang vor Gericht angekündigt. Kiessling war als Kind jahrelang von einem Benediktinerpater der Abtei St. Matthias missbraucht worden.

Bislang sind beim Trierer Landgericht allerdings keine weiteren Verfahren dieser Art eingegangen, sagte der Gerichtssprecher unserer Redaktion. Auch dem Bistum ist nach Angaben einer Sprecherin nichts von weiteren Klagen bekannt. Missbit sagte, man warte die Beschwerdeentscheidung des Koblenzer Oberlandesgerichts ab. Der Trierer Bischof

Stephan Ackermann hatte erst vor wenigen Tagen angekündigt, dass die Aufarbeitung sexuellen Missbrauchs von Kindern und Jugendlichen durch Kleriker die katholische Kirche weiter beschäftigen werde. „Es gibt da keinen Schlussstrich“, sagte Ackermann in einem Interview.

Die Trierer Opferorganisation wirft dem Bischof dagegen vor, seinen wohlklingenden Worten keine Taten folgen zu lassen. So habe das Bistum etwa im Fall des Klägers die weitere Kostenübernahme „für die infolge des Missbrauchs dringend notwendige Psychotherapie des Opfers abgelehnt“. Ackermann beschämte das Opfer, indem er sich aus der Verantwortung stehle, meint Missbit.

Laut der unabhängigen Aufarbeitungskommission im Bistum Trier sind für den Zeitraum zwischen 1946 und 2021 bislang 711 missbrauchte Kinder und Jugendliche sowie 234 beschuldigte katholische Priester bekannt. **Themen des Tages Seite 8**

Medien: Nicht immer Musk-Krawall aufgreifen

TRIER (red) Viele Menschen machen sich Sorgen, dass die sozialen Medien den Bundestagswahlkampf massiv beeinflussen könnten – auch und gerade nach dem Auftritt von Alice Weidel auf X. Gemeinsam mit dem Plattform-Inhaber Elon Musk diskutierte die AfD-Kanzlerkandidatin dort über deutsche Politik. Der Trierer Jurist Benjamin Raue mahnt zu etwas mehr Gelassenheit. Gerade die Medien könnten sich in der Berichterstattung mehr zurückhalten und so den Einfluss zurückdrängen. **Themen des Tages Seite 2**

Topclubs schicken ihre Talente nach Gerolstein

GEROLSTEIN (AA) FC Liverpool, Bayer Leverkusen, Ajax Amsterdam und einige mehr: Junioren-Teams ganz großer europäischer Fußballclubs kommen am Wochenende zum Gerolsteiner U10-Hallenmasters. Der Nachwuchs des Veranstalters darf im Konzert der Großen mitmischen. Die Glücksfee hat ihnen bei der Auslosung ein Traumlos beschert. Entsprechend groß ist die Vorfreude der Kylltaler E-Junioren. **Sport Seite 15**

Fingerabdruck und Harfe: Es gibt neue Emojis!

Man könnte sie als moderne Hieroglyphen bezeichnen: Emojis illustrieren viele unserer Online-Konversationen. Wer sie verwendet, gilt als sympathischer, lustiger und cooler. Jetzt wird die Auswahl noch größer.

BERLIN (dpa) Ein toter Baum, ein Fingerabdruck und Rote Bete: Diese und andere Emojis können bald in Messaging-Diensten genutzt werden. Im ersten Quartal des Jahres wird es wieder neue Emojis geben, wie das Unicode-Konsortium bekanntgab, welches den internationalen Standard für Zeichencodierung setzt.

Auch Emojis sind Teil dieser Zeichen. An der Codierung orientieren sich die Hersteller von Handysoftware, sodass die bei Unicode veröffentlichten Symbole ab dem Frühjahr auf vielen Mobiltelefonen zu sehen sein dürften. Unter den neuen Sym-

bolen sind etwa ein Fingerabdruck, Rote Bete und ein Farbkleck.

Ein Baum ohne Blätter ist ebenfalls dabei. Dieser soll auf die durch den Klimawandel angehäuften Dürren aufmerksam machen, wie es hieß. „Der Klimawandel, der Umweltkollaps und die ausgedehnte Dürre Jahr für Jahr werden Teil unseres Alltags“, schrieb Brian Baihaki, der das Emoji beantragte.

Alle kreativen Köpfe können bei Unicode Emojis beantragen. Dafür muss lediglich gut begründet werden, welchen Mehrwert das eingereichte Zeichen hat. Welche letztlich akzep-

tiert werden, entscheidet eine Jury. Die Vorschläge „Akne“, „E-Zigarette“, „Tampon“ und „Lasagne“ wurden beispielsweise abgelehnt.

Im weiteren Verlauf dieses Jahres kann man sich zum Beispiel auf die „Haarige Kreatur“ freuen, die an den Schneemenschen Yeti angelehnt ist.

Auch ein „Verzerrtes Gesicht“ im Fischaugen-Stil gehört zu den Neuzugängen des weiteren Jahres. Sogar die Reste eines Apfels und eine „Kampfwolke“ sollen Teil der modernen Bildsprache werden.

73 Prozent der von Adobe befragten Deutschen finden, dass Menschen,

die Emojis verwenden, sympathischer, lustiger oder cooler wirken. Dies veröffentlichte das Unternehmen im Jahr 2022. Im Vorjahr gab Adobe bekannt, dass 89 Prozent der internationalen Nutzer es mit Emojis leichter finden, Sprachbarrieren zu überbrücken.



Diese und andere Emojis können bald in Messaging-Diensten genutzt werden.

FOTO: DPA